

Unbekannt

Fröhliche Gesellschaft bei Kartenspiel und Gesang, 1. Hälfte  
17. Jh. (?)

hmf.B0613





## Technologischer Befund

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Keilrahmen gespannt.  
H.: 138,3 cm; B.: 156,7 cm; T.: 2,3 cm

Leinwand in Leinenbindung gewebt, 14 x 14 Fäden pro cm<sup>2</sup>, Leinwand an zwei Seiten beschnitten, rechts und unten Webkante vorhanden.

Zweischichtige Grundierung, eine untere rote Schicht, darauf eine dünne, grobkörnige, blassrosa Schicht. Pentimenti an der Stirn des Mannes links. Stirn stand ursprünglich weiter vor.

Raumarchitektur im Hintergrund in verschiedenen, mit Weiß abgemischten Brauntönen angelegt. Gliederungen von Türen und Balkendecke sowie Schatten soweit erkennbar mit braunen Lasuren ausgeführt. Anschließend Anlage der Personen. Inkarnate in blassem Hautton mit Anteilen von Weiß, Rot, Violet und Blau. Tieferliegende und schwach beleuchtete Gesichtspartien in kühlerem Hautton durch erhöhte Zugabe von Blau. Hervortretende Partien meist rosiger durch erhöhten Rotanteil. Höhungen mit zunehmendem Weißanteil ausgeführt. Vom Licht abgewandte Gesichter in dunklerem Hautton mit höherem Anteil Rot und Blau gestaltet. Schattierungen mit braunen Lasuren modelliert. Lippen in einer Mischung aus Rot und rotem Farblack angelegt und rotem Farblack modelliert. Schattierungen um Augen, Nasen und Münden überwiegend in dunkelroten Linien aus rotem Farblack ausgeführt, partiell auch flächig vertrieben. Roter Farblack wird an Händen und Kinnpartien auch als Kontur eingesetzt.

Schattierungen um die Augen der mittleren drei Frauen mit braunen Lasuren ausgeführt.

Augäpfel in verschiedenen, abgemischten Weißtönen gearbeitet, Iris in verschiedenen Brauntönen. Pupillen von dunklem Braun bis dunklem Rotbraun; Lichter in weißen Tupfen gesetzt. Haare in Braun-, Ocker- und Rottönen angelegt. Locken und geflochtene Haarpartien durch unterschiedlich geschwungene Pinselstriche definiert. Feinmodellierung der Schatten mit abgedunkelten Farben sowie braunen und rötlichen Lasuren. Höhungen mit aufgehellten Farben gearbeitet. Blusen, Hemden, Spitzen und Kragen mit abgemischten Weiß-, Grau- und Brauntönen gestaltet. Faltenstege und Spitze mit erhöhtem Weißanteil modelliert. Faltentiefe ergeben sich aus den dunkleren Grundtönen. Schatten in Grau- und Graubrauntönen sowie braunen und grauen Lasuren ausgeführt.

Wams des Mannes links in Blau mit Anteilen von Weiß und rotem Farblack; Höhungen mit zunehmendem Weißanteil modelliert, Schatten mit erhöhtem Anteil Blau sowie braunen und gelben Lasuren. Stoffränder der Schlitze in Ocker mit Anteilen von Gelb, Rot und rotem Farblack betont, Lichter in mit Weiß abgemischem Gelb gesetzt. Im Schatten geht der Ockerton in rötlichen Grauton über. Kragen und Ärmelaufschlag in Rosa mit Anteilen von Rot, rotem Farblack, Weiß und Blau. Knöpfe in rötlichem Braun unterlegt und mit zunehmendem Weißanteil gehöht; Lichter in Gelb gesetzt. Jacke des Jungen unten links in hellem Gelbgrün angelegt, im Schatten zunehmend in Braun übergehend. Feinmodellierung mit braunen Lasuren. Rechter Ärmel mit rotem Farblack ausgeführt. Tablett in Braun mit Anteilen von Schwarz und rotem Farblack sowie braunen Lasuren gestaltet. Lichter an den Rändern in blassem Grau und Weiß. Kuchen in warmen Braun- und Ockertönen angelegt, Feinmodellierung mit braunen und roten Lasuren. Kleid der nach links blickenden Frau in der Mitte in Abmischung aus Rot, Weiß und Blau angelegt. Falten mit rotem Farblack und braunen Lasuren modelliert. Faltenstege am Ärmel mit zunehmendem Weißanteil gehöht. Rock der nach vorne gewandten Frau in ähnlicher Manier, aber warmtoniger gestaltet. Kleid der Frau rechts in Gelb und Ockertönen ausgeführt, im Schatten in warmes Braun mit Anteilen von rotem Farblack übergehend. Schattierungen mit roten und braunen Lasuren gearbeitet.

Laute in verschiedenen Ocker- und Brauntönen mit Anteilen von Weiß, Rot und rotem Farblack ausgeführt; Feinmodellierung mit braunen Lasuren und rotem Farblack. Wirbel in dunklem Braun, Höhungen in aufgehellten Ocker- und Brauntönen, Lichter in Weiß gesetzt.

Goldschmuck in Gelb- und Ockertönen gearbeitet sowie gelben, braunen und roten Lasuren zur Feinmodellierung und gelben Lichtern. Tischdecke mit Ornamenten und floralen Motiven in Ocker-, Rot-, Blau- und Grüntönen gestaltet. Glas mit grauen Lasuren ausgeführt, Höhungen und Lichter in hellem Grau und Weiß.

## Zustand

Bemalte Leinwand mit moderner, industriell vorgrundierter Leinwand doubliert; Wachsdoublierung. Beulen am oberen, linken und unteren Rand und in den Ecken. Leinwand an den Umschlagkanten beschädigt. Malschicht großflächig unterschiedlich stark berieben. Zahlreiche, zum Teil großflächige Fehlstellen. Reste der früheren Übermalung auf der Malschicht. Retuschen unter und auf dem Firnis; Retuschen auf dem Firnis hell und matt. Jüngerer, vergilbter Firnis. Rechts Laufspuren im Firnis.

## Restaurierungen

Restaurierung, Datum unbekannt (Karteikarte). Abnahme der verkrusteten Übermalungsschicht (vollständige Übermalung mit veränderter Raumsituation im Hintergrund), Doublieren der Leinwand, Ernähren der Farbschicht, Verkitten und Ergänzen der Fehlstellen.

## Rahmen und Montage

H.: 160,9 cm; B.: 178,6 cm; T.: 4,1 cm

Moderner Stilrahmen, vergoldet.

Leiste beginnt außen mit nach innen abgetrepptem Stab, gefolgt von einem Viertelrundstab. Platte schwarz gefasst auf goldenem Untergrund mit gekratztem Ornamentmuster mittig und in den Ecken. Leiste schließt nach innen mit Wulst und Kehle ab.

## Beschriftungen

Rahmen Rückseite, linke Leiste: Bleistift: „B176“, obere Leiste: Bleistift „hh“; Keilrahmen Rückseite, obere Leiste: schwarze Farbe: „B613“, untere Leiste: Schablone, schwarze Farbe: „B613“.



© Historisches Museum Frankfurt

[K.S.]

---

## Provenienz

Unbekannt

## Verbleib nach 1829

Auf der Auktion der Sammlung Johann Valentin Prehn am 21. September 1829 nicht versteigert oder von den Erben zurückgekauft.

Von Rosina Sänger, geb. Prehn, am 12.11.1850 der Stadt Frankfurt geschenkt. 1877 dem Historischen Museum übergeben.

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 40, Nr. 140: Theodor Rombouts, „Eine Gesellschaft, welche sich mit Musik und Karten belustiget; ein Kniestück“, breit 64½ Zoll, hoch 57 Zoll

Bottinelli 1859, o.P., Nr. 261 (als Theodor Rombouts); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 19, Nr. 328 (als Theodor Rombouts)

## Kunsthistorische Einordnung

Um einen mit einem Teppich bedeckten, leicht aus der Mittelachse nach links gerückten Tisch hat sich eine achtköpfige Gesellschaft zu Spiel und Musik eingefunden. Die als Halb- bzw. Dreiviertelfiguren gegebenen Personen, deren Köpfe sich in etwa alle auf der gleichen Höhe befinden (Isokephalie), werden von einem jungen Pagen bedient, der sich als Repoussoirfigur links unten ins Bild schiebt. Zu dem auf dem Tisch bereits bereitstehenden Weinglas und dem Teller mit länglichem Gebäck bringt er noch eine große flache Quiche oder Pastete auf einem Zinn- oder Silberteller herbei. Durch seine vorgebeugte Haltung lenkt er unseren Blick zunächst diagonal auf eine Dreiergruppe im rechten Drittel der Komposition, die mit Laute und Gesangbuch für die musikalische Unterhaltung der Szene sorgt. Hauptfigur ist hier eine Frau, die sich – das aufgeschlagene Notenheft vor sich haltend – mit dem rechten Unterarm auf dem Tisch aufstützt und beim Singen den Betrachter anblickt. Die Rückenfigur der Lautenspielerin vor ihr wird vom rechten Bildrand angeschnitten. Zwischen den beiden Frauen erscheint ein Mann, der die Sängerin von hinten umarmt und über ihre Schulter ins Gesangbuch zu blicken scheint. Im Rücken dieser Gruppe beugen sich am hinteren Ende des Tisches zwei Frauen tief über Gold und Silbermünzen, um sie zu zählen. Eine dritte, auf den Tisch gestützte Frau wendet sich von ihnen ab und präsentiert eine Spielkarte der Farbe Herz, auf der eine Goldmünze liegt, während sie mit dem Zeigefinger ihrer linken Hand energisch auf verdeckt auf dem Tisch liegende Spielkarten tippt. Ihre Geste gilt dem sie anblickenden Mann ganz links, der an seiner roten Geldkatze nestelt. Sein an den Ärmeln geschlitztes blaues Wams ist aufgeknöpft und lässt das kragenlose weiße Hemd sichtbar werden. Ein Hund begleitet ihn, dessen Kopf in der linken unteren Ecke neben einem angeschnittenen Möbelstück sichtbar ist. Zwischen dem Rücken des Mannes und dem linken Bildrand erscheint im Halbdunkel das aus dem Bild blickende, etwas diabolisch lachende Gesicht einer Frau (?). Die Gesellschaft befindet sich in einem ungeschmückten Raum, der sich durch einen schlichten Korbbogen in der Rückwand zum nächsten Raum öffnet, in dem als architektonische Elemente eine Balkendecke und ein durch Gewände und Gesims geschmückter weiterer Durchgang zu erkennen sind.

Diese Raumangabe entspricht allerdings nicht der Malerei, wie sie zur Zeit Johann Valentin Prehns zu sehen war, da zu einem unbekannten Zeitpunkt eine verkrustete, vollflächige und verändernde Übermalung im Hintergrund abgenommen wurde (vgl. Restaurierungen). Auf dem Aquarell<sup>1</sup> des Bildersaals im Hause Prehn, das → Carl Morgenstern 1829 anfertigte, ist die *Fröhliche Gesellschaft bei Kartenspiel und Gesang* in der linken oberen Ecke der rückwärtigen Schmalwand zu erkennen. Hier sieht man den veränderten Hintergrund: Die Wände bestanden aus einer Abfolge kannelierter Säulen (?) und durch den wesentlich schmaleren Bogendurchgang bot sich kein Durchblick in einen weiteren Raum mit Tür sondern nur eine monochrome Fläche. Dieser Zustand ist auch in einer alten Fotografie (Abb. 1) festgehalten. Im Abgleich mit dieser Aufnahme zeigen sich auch an vielen anderen Stellen Veränderungen. Am deutlichsten werden sie in der singenden Frau rechts, deren Gesicht vor allem in der Augen- und Mundpartie einen anderen Ausdruck hat. Von dem einst einen Schatten werfenden Spitzenkragen ihres Oberteiles ist links kaum mehr etwas zu sehen und auch die Silhouette ihres Ärmels gestaltet sich anders. Neu hinzugekommen sind zwei schlichte Goldketten in ihrem Dekolleté. Wie es scheint, waren auch der heute in der linken Ecke sichtbare hölzerne Gegenstand und der Hundekopf einst übermalt. Großflächige Bereibungen, Fehlstellen und Retuschen bestimmen das Erscheinungsbild von B0613 und beeinträchtigen seine ästhetische Rezeption erheblich.

Das Gemälde bereitet nicht nur wegen seines überaus schlechten Erhaltungszustandes große Probleme. Es lässt sich derzeit weder zeitlich noch regional befriedigend einordnen. Seit dem Auktionskatalog von 1829 wurde es als Werk des flämischen Malers Theodor Rombouts (1597–

<sup>1</sup> Carl Morgenstern, *Das Gemäldekabinett des Johann Valentin Prehn*, 1829, aquarellierte Zeichnung, 30,5 x 49,5 cm, hmf.B0639; Eichler 1974, S. 273, Nr. Z 36; AK Frankfurt 1999/2000, S. 105, Kat. Nr. 49; Ellinghaus 2021, S. 138; Bildersammlung Prehn online, [B0639](#) (Julia Ellinghaus).

1637) geführt (vgl. Lit.). Diese Zuschreibung ist aber keinesfalls zu halten.<sup>2</sup> Rombouts ist zwar der wichtigste Maler von lebensgroßen Halbfigurenstücke in den südlichen Niederlanden und hat das Genrehema der musizierenden und spielenden Gesellschaft, das sowohl von den italienischen Nachfolgern Caravaggios (1571–1610) als auch von den Utrechter Caravaggisten populär gemacht wurde, mehrfach umgesetzt.<sup>3</sup> Seine zunächst mit ausgeprägten Hell-Dunkel-Kontrasten gestalteten, später (ab den 1630er Jahren) ausgeglichener beleuchteten *Fröhlichen Gesellschaften* zeichnen sich aber durch eine viel bewegtere und lebhaftere Anordnung der Figuren aus, deren Kleidung – es werden etwa immer Kopfbedeckungen getragen – und Gesichtszüge von denen im Prehn'schen Bild deutlich abweichen.<sup>4</sup> Auch die anderen flämischen<sup>5</sup> oder holländischen Vertreter dieses Genres – allen voran die Utrechter Caravaggisten<sup>6</sup> – kommen nicht in Frage.

Die *Fröhliche Gesellschaft bei Kartenspiel und Gesang* scheint eher vor-caravaggeske italienische bzw. italianisierende Züge zu tragen. Gregor J. M. Weber verweist auf die Vorbildlichkeit der Graphiken mit musizierenden Paaren des 1558 aus Italien zurückgekehrten Flamen → Maarten de Vos<sup>7</sup> und schlägt als Suchrichtungen die Prager und Münchner Hofkunst vor.<sup>8</sup> Aus der Zeit um 1600 oder etwas später scheinen die Frisuren der Kartenspielerin und der Sängerin zu stammen. Letztere, mit der hohen aufstoupierten Haarwelle über der Stirn kennen wir vor allem von Frauenporträts aus dem steirischen Erzherzogshaus, etwa von der 1604 von Joseph Heintz (1564–1609) porträtierten *Erzherzogin Maria Anna*<sup>9</sup> (1574–1616) oder dem aus demselben Jahr stammenden Bildnis der *Erzherzogin Anna*<sup>10</sup> (1585–1619), das Hans von Aachen (1551/52–1615) schuf. Die Frisur findet sich fast identisch auch in einem 2023 in Köln versteigerten Genrebild mit einer *Vornehmen Dame am Spinett*<sup>11</sup>, das dem ab 1581 in Italien wirkenden Flamen Lodewijk Toeput (um 1550–1604/05) zugeschrieben wird. Die geschlitzten Wämse und vor allem der eng gekrauste, flach auf die Schultern fallende Kragen (Fallkröse) der Lautenspielerin sind allerdings modische Erscheinungen der 1620er und 1630er Jahre.

[J.E.]

<sup>2</sup> Siehe zu Rombouts AKL Bd. 99 (2918), S. 335f. (U. B. Wegener); AK Gent 2023. Auch Gregor J. M. Weber, Leiden, dem an dieser Stelle herzlich für den Austausch zum Bild gedankt sei, spricht sich auf Basis einer Fotografie für eine Abschreibung aus (E-Mail vom 05.10.2024).

<sup>3</sup> Vliege 1998, S. 167f.; AK Utrecht/München 2018/19, Karten- und Würfelspieler, S. 208–215 (Bernd Ebert).

<sup>4</sup> Aus der Fülle an Beispielen seien hier folgende Gemälde genannt: Warschau (AK Gent 2023, S. 228–233, Kat. Nr. 61 mit Abb.; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/246520>); St. Petersburg (AK Gent 2023, S. 228, Abb. 161; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/46460>); Privatsammlung Frankreich (AK Gent 2023, S. 159–161, Kat. Nr. 21 mit Abb.; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/277758>); Antwerpen (AK Utrecht/München 2018/19, S. 214f., Kat. Nr. 53 mit Abb.; AK Gent 2023, S. 152–157, Kat. Nr. 19; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/294622>).

<sup>5</sup> Hier wären etwa Adam de Coster (um 1586–1643), Jan Cossiers (1600–1671) oder → Gerard Seghers zu nennen.

<sup>6</sup> Zu den Utrechter Caravaggisten AK Utrecht/Braunschweig 1986/87; Dekiert 2003; AK Frankfurt 2009; AK Utrecht/München 2018/19.

<sup>7</sup> Hollstein, Dutch, Bd. 44, 45, 46 (1995/96). Siehe etwa Pieter de Jode I nach Maarten de Vos, *Sanguineus*, aus der Serie der *Vier Temperamente*, 1595/96, Kupferstich, 19,3 x 22,0 cm, ebd. Bd. 44, S. 291f., Nr. 1478, Bd. 46, S. 230, Abb. 1478.

<sup>8</sup> E-Mail vom 05.10.2024.

<sup>9</sup> Joseph Heintz d. Ä., *Bildnis der Erzherzogin Maria Anna in Ganzfigur*, 1604, Leinwand, 202,0 x 136,0 cm, Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. Nr. GG 3133, ausgestellt in Schloss Ambras; AK Essen/Wien 1988, S. 237f., Kat. Nr. 129.

<sup>10</sup> Hans von Aachen, *Erzherzogin Anna, spätere Gemahlin des Kaisers Matthias*, 1604, Leinwand, 58,0 x 48,0 cm, Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. Nr. GG 4410; AK Essen/Wien 1988, S. 217, Kat. Nr. 99.

<sup>11</sup> Lodewijk Toeput zugeschrieben, *Vornehme Dame am Spinett*, Leinwand, 86,0 x 76,0 cm, Van Ham Köln 17.11.2023, Lot 1203.



Abb. 1 B0613 vor der Restaurierung